

Zeitschrift: L'effort cinégraphique suisse = Schweizer Filmkurier
Herausgeber: L'effort cinégraphique suisse
Band: - (1931)
Heft: 10

Rubrik: Schweizerische Notizen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZERISCHE NOTIZEN

— **Herr Weissmann** von der Emelkafilm, ist in die « Cinema », das grösste deutsche Vertriebsunternehmen, das in der vergangenen Saison Millionenumsätze bei der Finanzierung der massgebenden unabhängigen Fabrikanten erzielt hat, als Geschäftspartner eingetreten. Diese Stützung der Gesellschaft in der Schweiz bezweckt, das in ganz Europa verzweigte Cinema-Unternehmen unabhängig von den deutschen Marktverhältnissen zu machen.

* * *

— **Neue Tonfilm-Theater.** — In *Delsberg* hat Herr *Boéchat* in seinem *Cinéma Pathé* durch die Firma *Hohl und Sohn* in Bern ebenfalls den Tonfilm installiert und bereits mit bestem Erfolge eröffnet. Viel Glück.

— Das bisher durch eine Genossenschaft betriebene *Cinéma Simplon* in *Brig* (Direktion Herr G. Blaser), ist durch Kauf an Herrn *Tichelli* übergegangen, der dasselbe neu ausstatten und mit Tonfilm einrichten wird. Besten Erfolg!

* * *

— Der *Kino Palü* in *Samaden* ist nunmehr in den Besitz des Herrn *Tarnuzzer-Fasciati* übergegangen und hat Herr *Tarnuzzer* daselbst den Tonfilm eingerichtet. Die Anlage Selenophon wurde installiert von der *Tofag* Basel und funktioniert, wie man uns mitteilt, zur vollen Zufriedenheit. Die Betriebsleitung wurde Frau *Patt*, der bisherigen Inhaberin, übertragen. Wir wünschen Herrn *Tarnuzzer* besten Erfolg!

ES GEHT UMS GANZE

— **25 % Leihmiete in England für untragbar erklärt.** — Die englische Theaterbesitzertagung, die von 400 Lichtspieltheaterbesitzern besucht wurde, ist zu Ende. Im Brennpunkt der Konferenz stand die Frage einer Herabsetzung der Leihmieten und es wurde dem Vorstand des Verbandes englischer Lichtspieltheater aufgegeben, mit allem Nachdruck beim Verband der Filmverleiher Englands auf eine wesentliche Senkung der Leihmieten hinzuwirken. Die in England allgemein erhobenen Sätze betragen 25 % der Bruttoeinnahmen für den Lichtspieltheaterbesitzer. Dieser Satz wird allgemein als untragbar für Spielfilme bezeichnet und man forderte teilweise eine Herabsenkung dieser Beträge auf 10 bis maximal 15 %. Es wurde festgestellt, dass ein Satz von 25 % für Spielfilme ein Geschäft unmöglich mache und dass es unfair ist, auf diesem untragbaren Satz zu verharren. Ferner wurde die Frage einer englisch-amerikanischen Filmzusammenarbeit aufgeworfen. Die englischen Lichtspieltheaterbesitzer sind insofern an dieser Frage interessiert, als wie eine solche Zusammenarbeit die englischen Produzenten zwingen würde, gute, wettbewerbsfähige Filme herzustellen. Die augenblicklichen Herstellungskosten eines englischen Filmes betragen durchschnittlich 15 tausend Pfund. Sobald Amerika seine Pforten öffnet, werden die Herstellungskosten 30.000, 40.000, ja selbst 50.000 Pfund Sterling betragen, und diese Filme werden den englischen Lichtspieltheaterbesitzern nicht teurer kommen als die billigen Filme. Man erörterte ferner noch die Notlage des kleinen Lichtspieltheaterbesitzers, dessen Schwierigkeiten durch viele Umstände herbeigeführt worden sind. Die Zukunft dieser kleinen Kinobesitzer liegt nach Meinung der Konferenz bei den Filmverleihern, die sich selber ruinieren, wenn sie Hunderte von kleinen Theaterbesitzern zum sicheren Bankrott treiben. Die einzige Möglichkeit, sich wirtschaftlich über Wasser halten zu können, besteht für den kleinen Theaterbesitzer darin, die Eintrittspreise niedrig zu halten, um auf diese Weise mit den Superkinos konkurrieren zu können. Die Sitzung wurde mit dem Willen geschlossen, die ganze Kraft des Verbandes zu verwenden, um die Lage der englischen Lichtspieltheaterbesitzer tragbarer zu gestalten und die Tagung wird eine Reihe klärender Besprechungen mit dem Verleiherverband nach sich ziehen.

* * *

— **Bestochene Zensoren. Bei Barzahlung keine Verbote.** — Die Wochenschrift « *Jutro Pracy* » enthüllt interessante Geheimnisse der polnischen Filmzensur, die dem zentralen Filmbüro des polnischen Innenministeriums unterliegt. Die Polnische Zensur kennt unterhaltsame, künstlerische, minder unterhaltende, Lehrfilme und viele andere Film-Gattungen. Von dem Gutachten, ob ein Film gut oder minder unterhaltend ist, hängt die Höhe der Filmsteuer ab. Seit der Einführung der Zensur durch das Innenministerium begann für den Film in Polen ein wahres Martyrium. Die täglichen Verhandlungen wegen der Aenderung der Klassifizierung des Films machten aus dem Zensuramt eine gut gehende Börse, die ein bekanntes Filmunternehmen hart an die Grenze des Zusammenbruchs führte. Diese Firma hatte eine Reihe von Filmen gekauft, die von der Zensur nicht freigegeben wurden. Weder Verhandlungen noch Vorschläge für Aenderungen halfen. Plötzlich erschien ein geheimnisvoller Helfer, der seine Hilfe gegen ein hohes Entgelt anbot und versprach, die vorher verbotenen Filme bei der Zensur mit einigen Aenderungen durchzubringen. Dieser Helfer war ein Beamter der Zensur. Er hatte ein Büro für Titelübersetzungen eröffnet und verlangte für diese « Uebersetzungen » 2000 Zloty und mehr. Das Büro hat in der Regel nur verbotene Filme zur Uebearbeitung angenommen, die dann nach einer abermaligen Zensur auch tatsächlich die Vorführungserlaubnis erhielten. So haben verschiedene Verleiher für die Uebearbeitung der Filme « *Die Rote Tänzerin* » (Fox), « *Der gelbe Pass* » (Phönix) und « *Erwachen* » (United Artists) und viele andere, mehrere tausend Zloty bezahlt. Ein anderer Zensor, der ehemalige Gymnasiallehrer *Wislocki*, sprach innerhalb der Filmindustrie dauernd von seinen Plänen, Beiprogramm-Filme herzustellen. Er redete solange, bis die Filmindustriellen, die wahrscheinlich diesen Zensor für sich gewinnen wollten, unter einem gewissen Druck des zentralen Filmbüros Geld sammelten und Herrn Professor *Wislocki* 40.000 Zloty zur Verfügung stellten. Für dieses Geld drehte Herr *Wislocki* zwei oder drei Beiprogrammfilme von ungefähr 300 Meter Länge!!! Damit ist die Filmzensur innerhalb der polnischen Filmzensur noch lange nicht erschöpft. Frauen und Töchter der Zensoren mussten von Regisseuren für Filme eingekauft werden, wenn die Zensoren